

Bittere Medizin mit bekannten Nebenwirkungen – Lockdown geht in seine vierte Auflage (aktualisiert)

„Osterruhe“ bis 18. April bedeutet für den Einzelhandel € 770 Mio. weniger Umsatz

Der stationäre Non-Food-Einzelhandel hat sich kaum von den Lockdowns #1, #2 und #3 erholt, da ist bereits die vierte Auflage im Osten Österreichs in Kraft getreten. Der Einzelhandel in den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Wien erzielt knapp die Hälfte der österreichweiten Umsätze.

Die neuerlichen Geschäftsschließungen (mit Ausnahme der Grundversorgung) in der Ost-Region verursachen im stationären Einzelhandel durchschnittliche Umsatzverluste in Höhe von rd. € 55 Mio. (brutto) pro Einkaufstag. Durch die (zuerst) verordnete „Osterruhe“ von 1. bis 11. April kann der Non-Food-Einzelhandel (saisonübliche) Umsätze in Höhe von rd. € 440 Mio. nicht erzielen.

Die (später beschlossene) Verlängerung bis 18. April schlägt mit weiteren Umsatzverlusten von rd. € 330 Mio. zu Buche. In Summe können somit die (geschlossenen) Einzelhandelsgeschäfte im Burgenland, in Niederösterreich und in Wien von 1. bis 18. April (saisonübliche) Umsätze von rd. € 770 Mio. (brutto) nicht erwirtschaften.

Szenarien zu Lockdown #4 gehen von noch höheren Umsatzeinbußen aus

Die Diskussionen zu möglichen (weiteren) Geschäftsschließungen nach dem 18. April halten an. Szenarioanalysen können einen Einblick zu (hypothetischen) Ausdehnungen des Lockdowns #4 liefern:

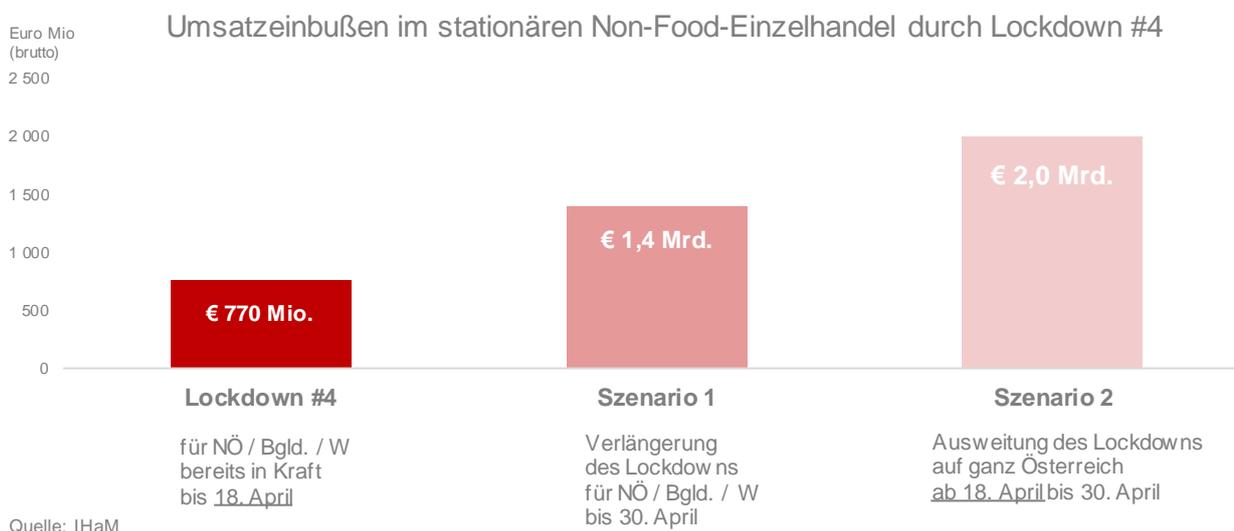
Szenario 1: Lockdown #4 in Ost-Österreich bis Ende April

Die Diskussionen, den neuerlichen Lockdown über den 18. April hinaus zu verlängern, reißen nicht ab. Wenn der stationäre Non-Food-Einzelhandel im Burgenland, in Niederösterreich und in Wien (bis auf die Grundversorgung) bis 30. April schließen müsste, ist mit Umsatzverlusten in Summe von rd. € 1,4 Mrd. (brutto) zu rechnen.

Szenario 2: Lockdown #4 kommt in allen Bundesländern

Durch die Geschäftsschließungen im April verliert der stationäre Non-Food-Einzelhandel in Ost-Österreich pro Einkaufstag rd. € 55 Mio. Sollte der Lockdown auf die weiteren Bundesländer ausgedehnt werden, entgehen dem Einzelhandel rd. € 115 Mio. pro Tag an dem die Geschäfte schließen müssen. Lockdown #4 ist bereits am 1. April im Burgenland, in Niederösterreich und in Wien in Kraft getreten. Unter der (hypothetischen) Annahme, dass die weiteren Bundesländer ab 18. April folgen (müssten), wäre bis Ende April mit Umsatzverlusten im Einzelhandel österreichweit in Höhe von rd. € 2,0 Mrd. (brutto) zu rechnen.

Die Auswirkungen des (bereits in Kraft getretenen) Lockdowns #4 für das Burgenland, Niederösterreich und Wien und der (hypothetisch) möglichen Szenarien auf die Umsätze im stationären Non-Food-Einzelhandel sind in folgender Grafik nochmals dargestellt:



Anmerkung: Hochrechnung/Prognose, gerundete Werte

Quelle: IHaM Institut für Handel, Absatz und Marketing

Resümee: „Pest oder Cholera“ und die letalen Nebenwirkungen der wiederholten Lockdowns

Dem Handel wird nun zum vierten Mal die bittere Medizin verabreicht. Unklar bleibt nur, wie viel davon. Das wiederholte reflexartige Zusperrern des stationären Non-Food-Einzelhandels hat die bekannten Nebeneffekte, die über millionenschwere Verluste hinausgehen – egal welches unserer dargelegten Szenarien schlagend wird. Eine „Alternative“ zum Lockdown steht mit verpflichtenden Eintrittstests schon im Raum. Das „Hineintesten“ in den Handel wird jedoch weitere Kollateralschäden im Handel verursachen¹. Die Händler*innen sehen sich hierdurch mit einer betriebswirtschaftlichen „Pest oder Cholera“-Perspektive konfrontiert.

Lockdowns und Zutrittstests tragen zur schleichenden Entwöhnung der Konsument*innen vom ladengebundenen Einkauf bei. Gleichzeitig kommt es zur alternativlosen Umleitung der Kaufkraft in Richtung Online-Handel. Es gibt kaum einen Wirtschaftssektor, der unser tägliches Leben so sehr beeinflusst, wie der Einzelhandel. Ändert sich der dominierende, stationäre Einkaufskanal durch wiederholtes Aus- und Einschalten, wird sich auch unser Leben verändern.

¹ Siehe IHaM-Analysen zu Entwicklungen im Handel vom 31. März 2021 – Eintrittstests im Einzelhandel und deren Auswirkungen auf das Konsument*innenverhalten

Spätestens jetzt bei der vierten Auflage des großflächigen Zusperrrens des stationären Handels sollte wie bei jedem Medikament gründlich wissenschaftlich getestet werden, ob die heilende Wirkung der Lockdowns größer ist als die fatalen und in weiterer Folge letalen Nebenwirkungen auf unseren Handel und damit auf unsere Gesellschaft. Klar ist für den Handel jetzt schon, diese Medizin wird genauso bitter schmecken, wie beim ersten Mal.

IHaM Institut für Handel, Absatz und Marketing

Linz, 2. April 2021
aktualisiert am 7. April 2021

Dr. Ernst Gittenberger

Leitung CRCR Centre of Retail and Consumer Research
IHaM Institut für Handel, Absatz und Marketing
JKU Johannes Kepler Universität Linz
[T] +43 699 19 29 49 89
[E] ernst.gittenberger@jku.at
[W] www.jku.at/ham

Univ. Prof. Dr. Christoph Teller

Institutsvorstand
IHaM Institut für Handel, Absatz und Marketing
JKU Johannes Kepler Universität Linz
[T] +43 732 2468 7025
[E] christoph.teller@jku.at
[W] www.jku.at/ham

Methodik:

Die Hochrechnungen zu den Umsatzeinbußen im stationären Non-Food-Einzelhandel während des Lockdowns #4 in Ost-Österreich und die Szenarioanalysen basieren auf Daten von Statistik Austria. Die darauf aufbauenden Berechnungen sind am IHaM Institut für Handel, Absatz und Marketing der JKU Johannes Kepler Universität Linz durchgeführt worden. Die Ergebnisse sind als Abschätzung zu verstehen.